

Pressemitteilung vom 14. Februar 2023

Kreiswerke erhöhen Trinkwasserpreise zum 1. März

MKK/Gelnhausen - Zum 1. März 2023 erhöhen die Kreiswerke Main-Kinzig ihre Trinkwasserpreise, wie das Unternehmen in einer Presseinformation mitteilt. Die Gründe für diesen Schritt seien vielschichtig: gestiegene Bezugskosten für den Wasserzukauf, erhöhte Energiekosten sowie die Kosten der Trinkwasseraufbereitung seien deutlich über dem Wert der vergangenen Jahre angelangt. Die weltwirtschaftliche Situation und die daraus resultierende Inflation wie auch der Klimawandel seien Krisen, die auch die Kosten für die Versorgungsbranche nochmals deutlich in die Höhe getrieben haben. Alle rund 35.000 Kundinnen und Kunden der Kreiswerke wurden in diesen Tagen per Post über die Preisanpassung informiert.

Welche Auswirkungen die Preiserhöhung hat, veranschaulicht der Regionalversorger mit einem Musterbeispiel, das einem Großteil seiner Kundenstruktur entspricht: Für einen Einfamilienhaushalt mit einem Jahresverbrauch von 150 Kubikmetern Trinkwasser sind für das Jahr 2023 insgesamt 65,02 Euro brutto mehr zu bezahlen.

In den insgesamt erheblich gesteigerten Betriebskosten zur Gewährleistung einer sicheren und nachhaltigen Trinkwasserversorgung treten als einer der wesentlichen Kostenblöcke die Stromkosten für den Betrieb der Versorgungsanlagen hervor, so die Kreiswerke Main-Kinzig in ihrer Mitteilung. Aufgrund der Größe des Main-Kinzig-Kreises und der Höhenunterschiede in der Region seien insgesamt 23 Druckzonen zu bewältigen. Dafür benötige das regionale Unternehmen 40 Pumpwerke mit 17 Wasserbehältern. „Für den Betrieb dieser Versorgungsanlagen benötigen wir jährlich rund 2,7 Millionen Kilowattstunden Strom“, macht Oliver Habekost, Geschäftsführer der Kreiswerke Main-Kinzig, die Dimension deutlich. „Doch auch wenn wir den staatlichen Deckel der Strompreislöscher in unsere Kalkulation eingerechnet haben und es dadurch vermeiden konnten, unseren Kundinnen und Kunden die volle Kostensteigerung durch die Stromverteuerung weiterreichen zu müssen, so haben wir darüber hinaus noch weitere Belastungen zu kompensieren“, erläutert Habekost die Situation. Besonders spürbar sei der Kostendruck bei Material und Tiefbau für die Instandhaltung der Wasserinfrastruktur. „In den Ausbau unseres Versorgungsnetzes investieren wir jährlich bis zu 8 Millionen Euro“, führt er weiter aus. Eine Erweiterung der Netzinfrastruktur, sowohl beim Leitungs- als auch im Anlagenbau, sei kontinuierlich erforderlich, um der Bevölkerungsentwicklung im Main-Kinzig-Kreis nachzukommen.

„Es ist unsere Aufgabe, etwa 130.000 Menschen zuverlässig mit Trinkwasser zu versorgen. Diese Aufgabe ist und bleibt in Zukunft eine Herausforderung, denn die Wasservorräte sind nicht zuletzt wegen der Auswirkungen des Klimawandels bereits knapper geworden“, berichtet der Geschäftsführer. Das merke der Regionalversorger unter anderem daran, dass sich die Grundwasserpegel in den Brunnen während der Regenerationsphasen nicht mehr nachhaltig erholen und während der belastenden Sommermonate konstant und überdurchschnittlich absinken. Und gerade in diesen Trockenphasen seien deutlich erhöhte Spitzenbedarfe abzudecken. „Zu den langanhaltenden Hitzeperioden kommt hinzu, dass auch Starkregenereignisse keine Ausnahmereischeinungen mehr sind. Auch hierauf müssen wir die Infrastruktursysteme ausrichten und sie klimafest machen“, gibt Habekost zu bedenken.

Nach einem Bericht des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HLNUG) habe der Sommer 2022 denkwürdige Rekorde gesetzt: Nach 2003 war er der zweitwärmste in Hessen und der trockenste seit Beobachtungsbeginn. „Wir befinden uns mitten im Klimawandel. Höchste Zeit für konsequenten Klimaschutz“, appelliert Oliver Habekost. „Die Lage ist besorgniserregend, aber nicht kritisch. Die Trinkwasserversorgung im Main-Kinzig-Kreis ist mittelfristig sichergestellt“, betont er. „Dennoch sind wir alle gefordert, damit uns die Ressource Wasser heute und in der Zukunft in ausreichendem Maß zur Verfügung steht. Die knapper werdenden Trinkwasservorkommen und insbesondere reduzierte Bezugsmengen von Vorlieferanten haben uns dazu geführt, unsere Reservebrunnen zu reaktivieren, um den Bedarf nachhaltig und auch während hoher Lastspitzen decken zu können. Wir haben heißere Sommer, weniger Niederschläge, kaum noch Schneeschmelzen. Dazu kommt das Bevölkerungswachstum im Main-Kinzig-Kreis und ein verändertes Konsumverhalten. Darauf müssen wir reagieren.

So haben die Kreiswerke Main-Kinzig im Jahr 2022 ihr Wasserpreissystem reformiert und auf eine solide Basis gestellt. „In einer Kombination aus Trinkwasser-Mengenpreis, Vorhaltepreis und Leistungspreis erlaubt das System eine gerechtere Verteilung der Kosten auf die einzelnen Verursacher. Diese Aufteilung erweist sich weiterhin als sinnvoll und zukunftsfähig“, hält Habekost fest.

„Uns ist bewusst, dass die Auswirkungen der weltweiten Krisensituation unseren Kundinnen und Kunden auch in anderen Lebensbereichen zu schaffen machen. Deshalb halten wir den Aufschlag auf die Wasserkosten – auch dank der Strompreisbremse – so gering wie möglich. Die wirtschaftliche Stabilität unseres Unternehmens ist jedoch eine Grundvoraussetzung dafür, dass wir unseren

Auftrag weiter ausüben können: die Menschen im Kreis auch noch in vielen Generationen mit ausreichend hochwertigem Trinkwasser zu versorgen“, betont Oliver Habekost abschließend.

Weitere Infos unter: www.kreiswerke-main-kinzig.de/wasserpreise-faq

Pressesprecherin

Kreiswerke Main-Kinzig GmbH

Miriam Franz Telefon: 06051 84-342

E-Mail: miriam.franz@kreiswerke-main-kinzig.de